

HOHLSPIEGEL

Auszug aus dem Programm der „Bildungskommission 77—78“ für die Mitarbeiter des Bayerischen Rundfunks: „Wer eines dieser Programme studieren will, sollte zuerst eine Einführung in die programmierte Unterweisung mitmachen, die ihn in die Technik der programmierten Unterweisung einführt.“

△

**Depression,
sinkende Umsätze**

100% unserer Kunden zogen unsere Beratung einem Selbstmord und Konkurs vor.

Wir rüsten Sie moralisch auf.

Analytica, Industrieberatung,
Psychohygiene
8 München 2, Landwehrstr. 41

Aus dem Düsseldorfer „Handelsblatt“.

△

Dom-Pfarrer Franz Kufner in Passau vor 3000 Mariahilf-Pilgern: „Wir können nicht vergessen, wer unter dem Schlagwort ‚Mehr Demokratie‘ den Terror begünstigte... Betet darum, daß unsere Regierung Einsicht gewinne, ihren Sinn ändere oder bei Unvermögen zu verantwortlichem Handeln die Verantwortung abgebe.“

△

Der Hamburger NDR-Redakteur Ortwin Löwa, über den in der „Bild“-Zeitung behauptet worden war, er werde im Funkhaus am Rothenbaum wegen seiner politischen Einstellung „NDR/ML“ (Marxist-Leninist) genannt, schaltete seinen Rechtsanwalt ein und ließ den für den Bericht verantwortlichen „Bild“-Journalisten Walter Großer eine Erklärung unterschreiben, in der dieser sich verpflichtete, die Bezeichnung NDR/ML für Löwa nicht mehr zu verwenden. Im Anschluß daran verklagte Löwa den „Bild“-Mann beim Amtsgericht Hamburg-Wandsbek auf Erstattung der Anwaltskosten. Löwas Klage wurde abgewiesen. Grund: Die Bezeichnung NDR/ML sei „nicht ernstzunehmen“ und in der beanstandeten Berichterstattung sei, „selbst wenn man anderer Meinung sein wollte“, noch „keine Ehrverletzung des Klägers“ zu sehen. Denn: „Ein beträchtlicher Teil von Hochschülern und Hochschulabsolventen, insbesondere Soziologen, Politologen und Pädagogen, bekennen sich heute in der Bundesrepublik ganz offen zum marxistisch-leninistischen Gedankengut. Zu dieser Gruppe gehören auch viele Journalisten, Bildungsexperten und Rundfunkleute. Ihre bekundete Einstellung macht sie aber keineswegs verächtlich, im Gegenteil: Sie werden von maßgeblichen Leuten für fortschrittlich angesehen.“

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Die deutschsprachige „Budapester Rundschau“:

Die denkwürdige Analyse und Titelgeschichte „Das Hitler-Bild der Jugend“ im SPIEGEL (34/1977) brachte die Gemüter noch außerhalb der Grenzen der BRD in Aufregung — so auch bei uns. Und wenn eine Bestürzung hervorrufofende Umfrage ihren Gipfel in der Kappler-Flucht und dem Asyl, das dem Nazi-Massenmörder gewährt wurde, findet, braucht man sich nicht zu wundern, daß die Blicke, die sich auf die Rheingegend richten, Argwohn ausdrücken... Rudolf Augstein schrieb zu der SPIEGEL-Umfrage ein Essay, das ein unwohles Empfinden ausdrückt, aber er tröstete sich mit Hegels „eisernem Grundsatz“, daß die Völker nichts aus der Geschichte lernen. Da Augstein aber zu fühlen scheint, daß dieser Ausspruch eines schlechtgelaunten Hegel nicht wörtlich genommen werden darf, schreibt er aufrichtig die wahre Lehre der Angelegenheit nieder: „Wäre die heutige Schülerschaft noch fähig, historisch zu sehen: wären ihre Lehrer noch willens und fähig, historische Kontinuität zu vermitteln, so hätten wir einzig dies interessante Thema: Kontinuität des Irrtums und des Übermuts auf seiten des Bismarck-Reiches von seiner Gründung an bis zu Adolf Hitler.“

Der SPIEGEL-Artikel beweist, daß sich der Geschichtsunterricht in der BRD hinter dem schützenden Schirm des Ausspruchs „Geschichtsunterricht ist eine antiideologische Betätigung“ verschant und die jungen Menschen der durchaus nicht ideologiefreien Manipulation der Massenmedien ausliefert. Daraus kann nichts anderes hervorgehen als das Hitler-Urteil des 13jährigen Realschülers Ralph: „Ich meine, das Deutschland der 30er Jahre brauchte so einen Mann.“

Vielleicht sollte man hier noch etwas hinzufügen. Der SPIEGEL beweist detailliert, daß die junge Generation der BRD nicht aus eigenem Unvermögen, sondern infolge der Einstellung des gesamten Unterrichtswesens nicht imstande ist, die Lehren aus der Geschichte zu ziehen.

Die „Cellesche Zeitung“:

Wie der SPIEGEL-Bericht über das Unwissen der heranwachsenden Generation sogar oder gerade der jüngsten Geschichte beweist, ist auf dem Gebiete des Geschichtsunterrichts ein irrer Nachholbedarf. Wenn man liest, was nicht nur Berufsschüler, sondern auch Gymnasiasten über Adolf Hitler von sich geben, kommen einem die Tränen — vor Rührung und vor Lachen.



...wenn Sie mal
jemandem einen
guten Start
wünschen
wollen...

**HENKELL
TROCKEN
PIKKOLO**

... das prickelnde Geschenk
auch in attraktiver Verpackung.